

NEWSLETTER

Nr. 34 / März 2024

Neue Patenschaften

Während unserer Patenreise nach Uganda im Januar 2024 wurden 18 bedürftige Kinder neu in unser Programm aufgenommen, für die wir nun Patenschaften vermitteln (s. Seite 4)

Schulabschlüsse

Ende 2023 fanden die Examen in den Klassen P7, S4 und S6 statt. Auf Seite 4 informieren wir Euch über die Ergebnisse.

Sonderspenden

Aufgrund der deutlichen Preissteigerungen in Uganda hat der Vorstand beschlossen, die jährlichen Höchstgrenzen für Sonderspenden anzuheben. Zu den neuen Beträgen s. Seite 5.

Für unsere Mitglieder

Auf der Mitgliederversammlung am 6. Mai 2023 ist eine Anhebung des Mitgliedsbeitrages von EUR 10 auf EUR 20 p.a. beschlossen worden. Bitte berücksichtigt dies bei der diesjährigen Überweisung des Mitgliedsbeitrags.

Vielen Dank!



Liebe Patinnen und Paten,

anlässlich unserer Patenreise im Januar diesen Jahres nach Jinja haben wir alle unsere zehn Familien besucht. Wir haben organisatorische Fragen geklärt, viele persönliche Gespräche mit den Eltern und den Patenkindern geführt, schulische Leistung und zukünftige Ausbildungsgänge besprochen, am wichtigsten aber war, eine schöne Zeit mit unseren Patenkindern verbracht und viel Gastfreundschaft und Dankbarkeit erfahren zu haben. Zu unserer Reise haben wir einen persönlichen Reisebericht unserer Patin Janina erhalten, die uns zusammen mit ihrer Freundin Sinja begleitet hat.

Darüber hinaus berichten wir über die Eröffnung unseres Comfort Fashion and Design Trainingscenters in Kaliro, stellen Euch einen jungen Mann vor, der gerade seine Ausbildung zum Tour Guide beendet und berichten in unserer Rubrik „Über den Tellerrand geschaut“ über ein Mikro-Kredit Programm, das zwar nichts unmittelbar mit unserer Vereinstätigkeit zu tun hat, aber im Kleinen Großes bewirkt!

Herzliche Grüße und ein frohes Osterfest

Euer Bulungi-Team

Uganda Reise 2024 - Patenbericht



Dieses Jahr durften Sinja und ich (Janina) das Bulungi-Team begleiten. Für uns beide war es das erste Mal in Uganda und unser erster Eindruck sollte sich auf unserer Reise immer wieder bestätigen: Die Leute, die hier in der Perle Afrikas leben, sind unglaublich herzlich und hießen uns überall wärmstens willkommen.

Auf der ca. vierstündigen Fahrt von Entebbe nach Jinja konnten wir uns schon einen kleinen Eindruck von Land und Leuten machen, und freuten uns umso mehr auf die kommenden Tage, in denen volles Programm geboten war.

Am Samstag durfte ich mein Patenkind Fidha, die inzwischen mit ihren 19 Jahren schon eine junge Frau war, nach neun Jahren des Briefwechsels endlich persönlich kennenlernen. Sie wirkte am Anfang noch etwas schüchtern, taute dann aber schnell auf und wir konnten uns gut auf Englisch verständigen. Dabei ist mir dann richtig bewusst geworden, in welcher unterschiedlichen Welt wir aufgewachsen sind und wie anders unsere „Realität“ aussieht.

Weißer werden beim Großteil der Bevölkerung automatisch mit Reichtum gleichgesetzt und dementsprechend hatte Fidha eine hohe Erwartungshaltung, was teure Geschenke angeht. Dennoch war sie aber schon sehr dankbar über einfache Dinge, wie Kleidungsstücke und einen neuen Schulrucksack.

Tags darauf besuchten wir Mutereere. Besonders im Gedächtnis geblieben sind der überschwängliche Empfang der Gemeinde und die fröhliche Stimmung beim Singen und Tanzen während des Gottesdienstes. Nur das Huhn, das als Opfergabe während der mehrstündigen Messe mit zusammengebundenen Beinen auf dem Altar gackerte, war für uns doch etwas befremdlich.



Nach dem Gottesdienst besuchten wir noch das örtliche Gesundheitszentrum, das in unseren Augen sehr simpel und notdürftig wirkte, aber für die Gemeinde ein großer Erfolg war. Auch hier erinnern wir uns vor allem an die Herzlichkeit der Mitarbeitenden.

In den nächsten Tagen begleiteten wir das Bulungi-Team zu vier Familien und obwohl das „Programm“ immer ähnlich aussah (Geschenke verteilen und dabei Fotos machen, die Kinder messen und gemeinsames Mittagessen, das immer aus Bananenbrei aus Matooke, Reis, Erdnusssoße und variierenden kleinen Beilagen bestand) hätten die Tage nicht unterschiedlicher sein können. Jede Familie hatte ihren eigenen Charakter. Mal wurden wir mit Gesang und traditionellem Tanz begrüßt, mal hatte die Hausmutter ein kleines Spiel für die Kinder und uns vorbereitet.



Es war schön mit anzusehen, wie sehr sich die Kinder über die Geschenke und Post ihrer Pat*innen freuten, besonders gut kamen bunte Kleidungsstücke oder z.B. ein Malbuch an.



Wobei sich vor allem die kleinen Kinder auch fürs „Haargummi-Weitschießen“ oder „Himmel-und-Hölle“ basteln begeistern ließen. Dabei verflog die anfängliche Reserviertheit schnell und trotz Sprachbarriere und kulturellen Unterschieden fanden wir durchs Spielen Zugang zu den Kindern, was auch uns großen Spaß machte.

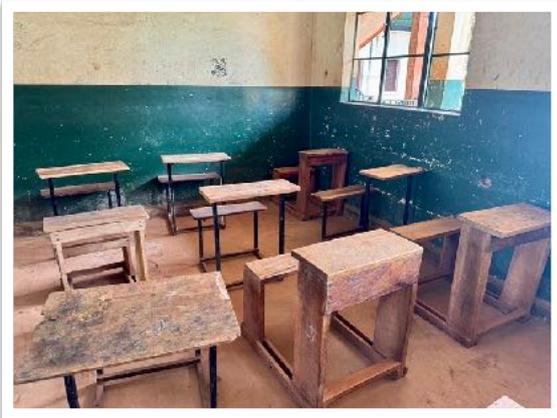


Nach sechs ereignisreichen Tagen in Jinja stand für Sinja und mich nun noch ein Safari-Wochenende im Murchison Falls Nationalpark bevor. Ein großer Kontrast zu den ersten Eindrücken bei den Familien, aber definitiv empfehlenswert und ein weiteres von vielen Highlights auf unserer Reise.

Wir könnten wahrscheinlich noch ewig von unseren Erlebnissen berichten, möchten aber an dieser Stelle auch nochmal Danke an Gabi, Sylvia, Birgit und Joachim sagen. Lieben Dank, dass ihr uns so unkompliziert und herzlich in die Runde aufgenommen habt, für die spannenden Gespräche, und vor allem für eure großartige Arbeit und unermüdliches Engagement für Bulungi, die Kinder und Gemeinden in und um Jinja!

Eure Janina

Neue Patenschaften gesucht



Auch in diesem Jahr liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Vermittlung von Schulpatenschaften. Während unserer Reise haben wir entschieden, 18 neue Kinder in unser Programm aufzunehmen. Die Kinder wurden uns von unseren ugandischen Familien aufgrund ihrer prekären familiären Situation vorgestellt. Ohne die Unterstützung einer Patin/eines Paten können sie nicht zur Schule gehen, da die Schulgebühren von den Familien nicht aufgebracht werden können. Dies bedeutet ein Leben ohne Zukunft. Gleiches gilt auch für unsere Secondary-Kinder, die noch Paten suchen. Rd. die Hälfte der neuen Kinder haben bereits Pat*innen gefunden. Wir hoffen mit Eurer Hilfe allen Kindern eine Patenschaft zu vermitteln!

Schulpatenschaften gesucht

<https://www.bulungi.de/schulpatenschaften/>



Schulabschlüsse 2023

Ende Dezember 2023 fanden die Abschluss-examen in den Klassen P7, S4 und S6 statt. Die Ergebnisse wurden in den letzten Wochen veröffentlicht. Sieben unserer Jugendlichen haben ihr Abitur (S6) gemacht, 23 von 24 Patenkindern haben ihren Realschulabschluss (S4) bestanden. Von unseren Realschulabsolventen gehen sechs weiter zur Schule, um ihr Abitur zu machen!

Wir freuen uns über diesen Erfolg und gratulieren allen unseren Absolvent*innen.

Ausbildungspatenschaften gesucht

<https://www.bulungi.de/ausbildungspatenschaften/>

Zusammen mit drei Jugendlichen, die die Schule nach P7 verlassen, beginnen damit 28 unserer Patenkinder ein Studium oder eine Berufsausbildung. In den nächsten Wochen beginnen die Bewerbungsfristen für die Institute und Studienplätze. Sobald unsere Jugendlichen eine Zusage von einem Ausbildungsinstitut oder einer Universität erhalten haben und wir damit die Kosten der Ausbildung kalkulieren können, beginnen wir mit der Suche nach Ausbildungspat*innen. Ausbildungspatenschaften können als Teilpatenschaften ab EUR 20 im Monat übernommen werden. Schaut bei Interesse in den nächsten Wochen gerne auf unsere Website oder sprecht uns direkt an!

Sonderspenden

Dreimal im Jahr haben unsere Patinnen und Paten die Möglichkeit, ihren Patenkindern Sonderspenden zukommen zu lassen. Diese Sonderspenden sind dazu gedacht, für die Kinder notwendige Dinge, wie Schulhefte, Rucksäcke, Kleidung und Schuhe zu kaufen.



Markthalle in Jinja

In Anbetracht der erheblichen Preissteigerungen in den letzten Jahren hat der Vorstand beschlossen, die Höchstgrenzen für Sonderspenden zu erhöhen. Ab 2024 gelten folgende Höchstgrenzen:

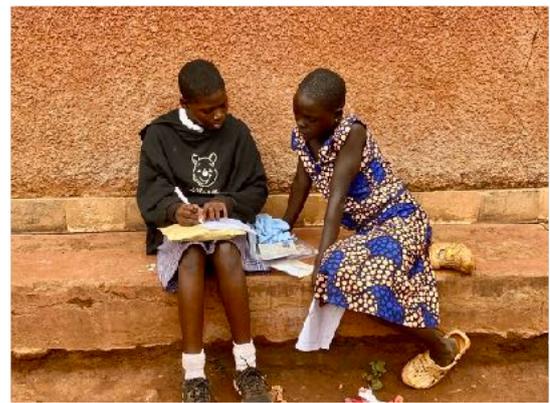
- P1 bis P6: EUR 60 p.a.
- P7 bis S6: EUR 120 p.a.
- Auszubildende: keine Höchstgrenze

Sonderspenden, die bis zum 31. März 2024 auf unserem Vereinskonto eingehen, werden mit unserer Aprilüberweisung nach Uganda transferiert. Später eingehende Sonderspenden werden mit der nächsten Überweisung im August nach Uganda geschickt.



Patenpost

Viele unserer Patinnen und Paten möchten gerne auf die Briefe, die ihnen ihre Patenkinder schicken, antworten. Leider ist der Postweg nach Uganda mehr als unzuverlässig, so dass in 2023 so gut wie keine Briefe bei unseren ugandischen Familien angekommen sind. Dies finden wir schade und haben aus diesem Grund in unserem Meeting mit den ugandischen Familieneltern im Januar diesen Jahres beschlossen, einen alternativen und unkomplizierten Weg zu ermöglichen.



Patenkinder schreiben Briefe

Ab sofort versenden wir Briefe unserer Patinnen und Paten als E-Mail. Bitte schickt eine E-Mail an unsere Vereinsadresse info@bulungi.de und fügt Euren Brief als **Anhang** bei. Wir leiten die E-Mails in regelmäßigen Abständen an unseren Verein in Uganda weiter, wo sie ausgedruckt und an die Patenkinder weiter geleitet werden. So können wir sicherstellen, dass die Patenpost die Patenkinder auch erreicht. Der klassische Postweg steht natürlich auch weiterhin offen. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Eine Zukunft im Tourismus - Im Gespräch mit Bashir



Ein Highlight während unserer Ugandaaufenthalte sind die Gespräche mit unseren Patenkindern. Bei unserem Besuch der Mukisa Familie im Januar 2024 hatte ich die Gelegenheit, ausführlich mit **Bashir Ssenyonjo** über seine Zukunftspläne zu sprechen. Bashir ist 25 Jahre alt und hat an der „Kampala International University“ sechs Semester Tourismus und Hotel Management studiert. Zur Zeit macht er ein zwei-monatiges Praktikum, das Voraussetzung für seine Graduation Mitte Juni 2024 ist.

Bashir hat sich während seines Studiums für den Schwerpunkt „Marketing and Tour Guiding“ entschieden. Menschen verschiedener Nationen auf Touren zu begleiten und ihnen die wunderschöne Natur und Tierwelt Ugandas zu zeigen, das ist sein Traumberuf.



Sonnenuntergang auf dem Victoriasee

Am meisten liebt er den Kontakt mit den Gästen, verrät er mir und meint: „Man kann sehr viel in Gesprächen von einander lernen und so in einen kulturellen Austausch kommen.“ Zur Zeit führt er die Gäste in englischer Sprache, zukünftig möchte er aber eine weitere Sprache lernen, evtl. Französisch, denn das kann er schon ein bisschen. Vielleicht wird es aber auch Deutsch, ich habe wirklich mein Bestes gegeben, ihn davon zu überzeugen ;-).

Schon während seines Studiums hat Bashir Guides im Rahmen von Praktika auf ihren Touren begleitet und einige Nationalparks kennen gelernt, deren Besuch er mir auch direkt ans Herz gelegt hat.

Nationalparks in Uganda

Queen-Elisabeth Nationalpark
Murchison Falls Nationalpark
Bwindi Impenetrable Nationalpark
(für seine Berggorillas bekannt)
Semliki Nationalpark u. v. m.



Im Murchison Falls Nationalpark

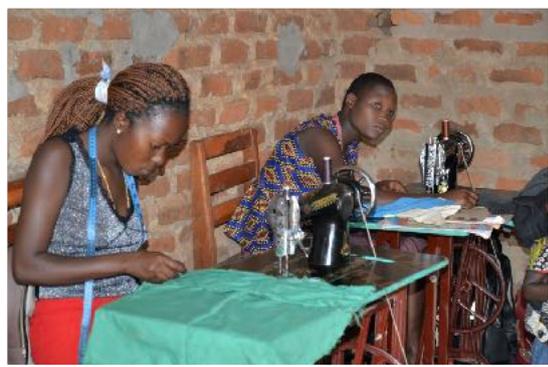
Ich danke Bashir herzlich für das Gespräch und wünsche ihm alles Gute für sein zukünftiges Berufsleben. Vor allem: Immer nette Gäste!

Birgit



Comfort Fashion and Design Trainingscenter eröffnet

Am 9. Januar 2024 hat unser Fashion and Design Trainingscenter in Kaliro den Schulungsbetrieb aufgenommen. Von den 20 Teilnehmerinnen des ersten Kurses werden 16 in Nähen und Schneidern ausgebildet, vier an der Strickmaschine. Unterrichtet wird an fünf Tagen in der Woche. Zwei Trainer, Amos und Jacky, stehen für den Unterricht zur Verfügung. Für die Ausbildung stehen acht Nähmaschinen, eine Overlocknähmaschine und eine industrielle Strickmaschine bereit.



Erste Nähte werden geübt

Jane, die das Projekt leitet, hatte bereits im Dezember 2023 die Auswahlgespräche mit den Bewerberinnen durchgeführt. Neben der sozialen Bedürftigkeit war auch die Motivation, etwas an der persönlichen Lebenssituation zu ändern, für die Auswahl entscheidend. Die Teilnahme an dem Kurs, der neun Monate dauert, ist kostenlos. Die jungen Frauen, die Kinder haben, können diese ins Trainingscenter mitbringen.

Anlässlich unsere Ugandareise haben wir das Trainingscenter besucht und am 30. Januar 2024 offiziell eingeweiht.



Unser herzlicher Dank gilt unseren ugandischen Projektpartnern, die viel Arbeit und Enthusiasmus in die Realisierung des Projekts investiert haben. Insbesondere danken wir unserer Projektleiterin Jane, ohne deren unermüdlichen Einsatz dieser Erfolg nicht möglich gewesen wäre. Ferner gilt unser Dank allen, die mit ihren Spenden die Finanzierung dieses Projekts gestemmt haben und damit jungen Menschen die Hoffnung und Zuversicht auf ein selbstbestimmtes Leben geben.

Birgit



Jane (l.) an mit Students an der Strickmaschine

Weitere Informationen findet Ihr auf unserer Website unter

[https://www.bulungi.de/
projekte/](https://www.bulungi.de/projekte/)

Über den Tellerrand geschaut

In dieser Rubrik berichten wir über Projekte, die durch private Initiativen gefördert werden. Als Bulungi - Hilfe für Kinder in Uganda e. V. sind wir dort nicht engagiert, weil diese Projekte außerhalb unseres Vereinszwecks, der Jugendarbeit, liegen. Auf unseren Reisen in Uganda möchten wir auch außerhalb unserer Vereinstätigkeit helfen, so wie Sylvia in dem nachfolgend vorgestellten Projekt.

Das Mikrokredit-Programm in Kaliro

Oft helfen schon kleine Beträge, um Größeres zu bewirken. So ist es auch mit diesem Mikrokredit-Programm, das Sylvia zusammen mit Jane in Kaliro ins Leben gerufen hat. Hier Sylvias Bericht:

Ich kenne Jane Nakyalo schon seit ungefähr 15 Jahren. Damals hat sie bei einer NGO als Sozialarbeiterin Frauengruppen und ein Mikrokredit-Programm betreut. Wir haben uns öfter darüber unterhalten und es hat mich beeindruckt, dass schon mit geringen Mitteln deutliche Veränderungen bewirkt werden können. Im letzten Jahr habe ich Jane während unserer Ugandareise gefragt, ob ein Mikrokredit-Programm in Kaliro sinnvoll wäre und sie sich vorstellen könnte, es dort aufzubauen.



Jane (letzte Reihe Mitte) mit Teilnehmerinnen des Projekts

Jane war begeistert, mit dieser Initiative Frauen in der ländlich geprägten Region helfen zu können. Das Anfangskapital habe ich ihr aus meinen privaten Mitteln zur Verfügung gestellt, später im Jahr noch einmal die gleiche Summe, um mehr Frauen in das Projekt aufnehmen zu können. Bei unserem diesjährigen Besuch habe ich dann die Frauen getroffen und mir die Details des Projekts erläutern lassen.



Jane hat das Projekt mit zehn Frauen begonnen, die sie zunächst in grundlegenden kaufmännischen Themen wie Einkauf und Kalkulation geschult hat. Viele der Frauen haben eine geringe Schulbildung und brauchen zunächst Kenntnisse in grundlegenden finanziellen Dingen, damit sie Mittel erwirtschaften und die Mikrokredite zurück zahlen können. Gemeinsam haben sie sich Gedanken gemacht, welche Geschäftsideen Aussicht auf Erfolg haben. Letztlich wurden Verkaufsstände für Holzkohle, Kartoffeln, Fisch, Tomaten, Babykleidung, Kleidung und Benzin in Flaschen gegründet. Zwei weitere Frauen haben „Restaurants“ (Verkauf von Fladenbrot u.ä.) eröffnet, eine weitere züchtet Hühner. Die gewährten Kredite beliefen sich auf Beträge zwischen 15 und 65 Euro. Die Frauen treffen sich wöchentlich zu Besprechungen und zahlen dann die jeweils vorher vereinbarten Beträge zurück.

Abgesehen von zwei Frauen, bei denen es Schwierigkeiten bei der Rückzahlung der Kredite gegeben hat, ist das Programm mit den übrigen Frauen **sehr erfolgreich** angelaufen.

Inzwischen konnten weitere Frauen in das Programm aufgenommen werden und es haben sich sogar kleine Gemeinschaften von Frauen gebildet, die nahe beieinander wohnen. Die Frauen achten aufeinander und sind ansprechbar, wenn eine von ihnen Schwierigkeiten mit der Rückzahlung hat. Die Gruppen empfehlen auch Frauen aus ihrer Umgebung für die Neuaufnahme in das Programm. Der soziale Zusammenhalt, der durch dieses Projekt entstanden ist, hat mich sehr beeindruckt. Mittlerweile sind die Frauen so gut organisiert, dass Jane nicht mehr bei jedem Treffen anwesend sein muss.



Während unseres Besuchs in Kaliro hatte ich die Gelegenheit, die ganze Gruppe beim Haus der „Kassenführerin“ zu treffen. Alle Frauen haben mir erzählt, was sie tun und wie dankbar sie für die Chance sind, die sie erhalten haben. Viele von ihnen haben große Familien, die sie jetzt besser unterstützen können. Sie waren sehr stolz auf ihre gute Zusammenarbeit. Mein persönlicher Eindruck war, dass die Frauen durch dieses Projekt deutlich an Selbstbewusstsein gewonnen haben. Zum Abschluss meines Besuchs haben es sich die Frauen nicht nehmen lassen für mich zu singen und zu tanzen – immer ein ganz besonderes Erlebnis.

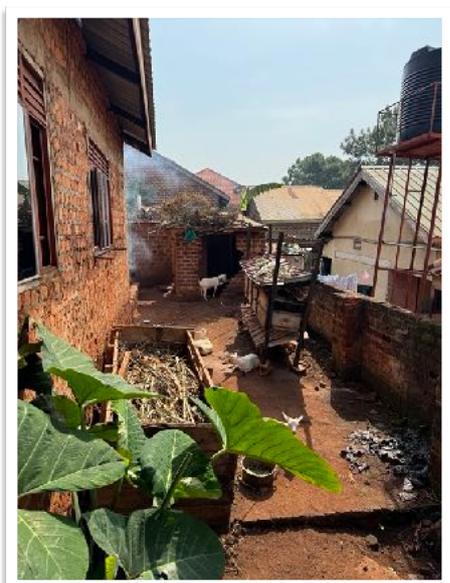
Sylvia



Land und Leute

Wie leben unsere ugandischen Familien?

In unserem letzten Newsletter haben wir über die Präsidentschaftsrepublik Uganda und die verschiedenen Königreiche dort berichtet. In dieser Ausgabe widmen wir uns den Wohn- und Lebensverhältnissen unserer Familien. Jede unserer Reisen macht uns deutlich, wie sehr sich die Lebensumstände in Uganda von den unsrigen unterscheiden. Ein festes Dach über dem Kopf und eine warme Mahlzeit bedeuten dort viel. Und ohne den Luxus von Einbauküchen, Elektroherden, Backöfen und Waschmaschinen ist das Alltagsleben unserer ugandischen Familien deutlich mühsamer und zeitaufwendiger, als wir es uns vorstellen können. Mit folgendem Bericht von Sylvia und Fotos aus den Familien möchten wir Euch einen kleinen Eindruck aus dem Alltag unserer Familien vermitteln.



Haus und Hof der Hope Familie

Alle unsere Familien leben in Häusern auf dazugehörigen Grundstücken, die ihnen überwiegend gehören. Je nach Grundstücksgröße werden dort auch Lebensmittel angebaut, einige Familien halten zudem Ziegen und Hühner.



Die Größe der Häuser variiert zwar je nach Familie, aber die grundsätzliche Ausstattung ist ähnlich. So hat jede Familie eine Art Wohnzimmer, das mit Sofas, Sesseln oder Plastikstühlen möbliert ist, manchmal gibt es noch weitere Möbelstücke, Fotos an einer Leiste oben an der Wand, Deckchen und andere Dekoration. Dies ist sozusagen die „gute Stube“, in der Besucher empfangen und bewirtet werden.



Im Wohnzimmer der Kwagala Familie



Dekoleiste im Wohnzimmer von Deborah



Ein Schlafraum für Jungen

Die Familieneltern schlafen meist in einem eigenen Schlafraum, sind sie alleinstehend, auch mal mit den jüngeren Kindern zusammen. Für die Kinder, die in der Familie leben, gibt es getrennte Jungen- und Mädchenschlafräume, die mit Doppel- oder Dreifach-Etagenbetten bestückt sind. Zwar sollten alle Kinder ein eigenes Bett haben, jüngere Kinder schlafen aber auch manchmal zu zweit in einem Bett. Je nach Familien- und Raumgröße schlafen bis zu zwölf Kinder in einem Raum. In den Schlafräumen gibt es, von den Betten abgesehen, keine weiteren Möbel. Die Kleidung hängt mehr oder minder ordentlich an Nägeln oder Leinen. Andere Besitztümer werden in den Ecken oder im Bett aufbewahrt. Hin und wieder sind die Betten mit Moskitonetzen ausgestattet.



Bett und Schrank in Einem

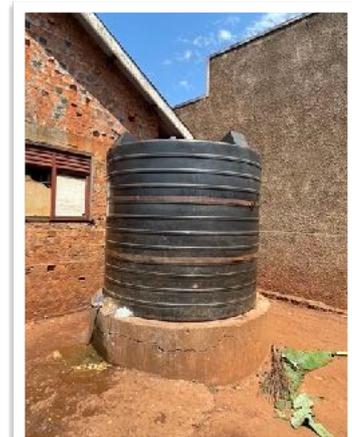


Ablage für Kleidung

Die meisten unserer Familien haben einen Strom- und Wasseranschluss. Das Wasser wird draußen auf dem Hof aus einem Hahn entnommen. Grundsätzlich sollte es so nicht getrunken werden, da sich Erreger für Darmerkrankungen darin befinden können. Einige Familien kochen das Wasser daher ab, anderen ist es zu teuer oder zu mühsam, so dass es doch direkt aus dem Hahn getrunken wird.



Wasservorrat in Kanistern...



...oder im Tank



Gekocht wird vorwiegend draußen auf offenem Feuer oder mit Holzkohle. Dafür gibt es kleine Kocher, die unten mit Holzkohle befeuert werden und in die passgenau ein Kochtopf eingesetzt wird. Bei Regen nutzen die Familien eine Innenküche bzw. einen Unterstand zur Zubereitung des Essens. Das Alltagsgeschirr, Becher und Teller, bestehen aus Plastik, gegessen wird mit der Hand. Porzellanteller, Gläser und Besteck gibt es nur für Besucher. Das Geschirr wird mit kaltem Wasser und Allzweckseife gereinigt und dann trocken gelassen.



Waschraum und Toilette befinden sich immer etwas vom Haus entfernt. Meistens ist die Toilette ein Loch im Boden, die darunter liegende Grube muss alle paar Jahre geleert werden. Auch der Waschraum hat nur einen Abfluss im Boden, zum Waschen wird ein Kanister mit kaltem Wasser und die übliche Allzweckseife genutzt. Irritierenderweise nennen die Ugander diese Art der Körperpflege „Baden“ (englisch: bathe), was bei uns andere Vorstellungen weckt.

Vieles, was bei uns selbstverständlich ist, gibt es in unseren ugandischen Familien nicht. Strom wird nur genutzt, um die Räume notdürftig zu beleuchten oder um Geräte aufzuladen.



Größere Elektrogeräte, wie z. B. eine Waschmaschine, gibt es in keiner Familie, auch Fernseher oder PC's sind eher die Ausnahme.

Sylvia

Weitere Fotos zu unseren Familien findet Ihr auf unserer Website unter

<https://www.bulungi.de/unser-team-in-uganda/>